



Die Diskussion ist nicht vorbei

VON GERALD LINDNER

lig@augsburger-allgemeine.de

Erneut unternimmt der Gersthofener Historiker Bernhard Lehmann einen Vorstoß, dass Straßen, welche die Namen von Befürwortern des Nationalsozialistischen Regimes tragen, umbenannt werden sollten. Das ist durchaus angebracht. Die Gersthofener Verwaltung mit Bürgermeister Michael Wörle beruft sich auf einen Beschluss von 2013. Damals lehnte der Ältestenrat des Stadtrats eine Umbenennung der Wernher-von-Braun-Straße ab. Seither hat sich einiges getan. So wurden in Gersthofen Stolpersteine zur Erinnerung an Nazi-Opfer verlegt, und die neue Mittelschule trägt den Namen der Widerstandskämpferin Anna Pröll. Es ist schwer nachzuvollziehen, warum man diesen Weg nicht konsequent weitergeht. Pikanterweise war Anna Prölls Schwager Fritz Pröll in dem Konzentrationslager, in dem sich von Braun junge Arbeiter für seine V1- und V2-Raketen aussuchte.

Die Zeiten, in denen Gersthofen mit Georg Wendler einen strammen Nazi-Befürworter zu den Ehrenbürgern zählt, sollten endgültig vorbei sein. Der Verweis auf den großen Verwaltungsaufwand bei der Umbenennung einer Straße – neue Adressen und dergleichen – mag zutreffen, ist aber zu kurz gegriffen. Zumindest könnte bei den betreffenden Straßen mit Tafeln auf das kritikwürdige Verhalten ihrer Namensgeber hingewiesen werden. Nun liegt der Ball beim Stadtrat. Lehmanns Vorstoß zeigt, dass die Diskussion lange nicht beendet ist.